

Pressemitteilung der UEF
Brüssel, 5. August 2020

DIE ZUKUNFT EUROPAS - 70 JAHRE NACH DEN DEMONSTRATIONEN DER STUDIERENDEN AN DER DEUTSCH-FRANZÖSISCHEN GRENZE IN ST. GERMANSHOF/WISSEMBOURG

*"Am 6. August erinnern wir uns an die Demonstrationen von 300 Studierenden aus verschiedenen europäischen Ländern an der deutsch-französischen Grenze in St. Germanshof/Wissembourg vor 70 Jahren. Die jungen Menschen zersägten dort die Grenzbäume und forderten die Öffnung der Grenzen und ein vereintes Europa", sagt **Sandro Gozi**, Präsident der Union Européischer Föderalisten (UEF) und Mitglied des Europäischen Parlaments. "Für junge Menschen gehören offene Grenzen heute zur Normalität. Aber die Corona-Pandemie in diesem Frühjahr hat diese Normalität, die uns der Schengen-Raum seit 25 Jahren bietet, kurzzeitig durcheinander gebracht".*

*"Die Grenzregionen haben in dieser Zeit besonders stark gelitten. Nirgendwo sonst wird Europa täglich so erfahrbar, spürbar und ist bereits so zusammengewachsen wie in den Grenzregionen. Die Grenzschließungen haben nicht nur zu erheblichen wirtschaftlichen Schäden, zu einer erheblichen Beeinträchtigung der Mobilität von Hunderttausenden von Grenzpendlern, sondern auch zur Trennung ganzer Familien geführt. Das gute nachbarschaftliche Vertrauen wurde beschädigt. Das darf sich nicht wiederholen und das wird sich auch nicht wiederholen", ist **Sandro Gozi** überzeugt. "Das Corona-Virus kennt keine Grenzen und lässt sich auch nicht durch Schließung von Binnengrenzen eindämmen."*

*"Offene Grenzen sind für uns, Europäische Föderalisten, seit jeher ein Kernanliegen", betont **Sandro Gozi**. "Ich begrüße und unterstütze daher nachdrücklich die [Pressemitteilung](#) der UEF-Sektionen aus der Großregion und der Region Oberrhein, namentlich der regionalen UEF-Sektionen **Europa-Union Baden-Württemberg**, **UEF Grand-Est**, **Europa-Union Luxemburg**, **Europa-Union Rheinland-Pfalz**, **Europa-Union Saar** und der UEF-Sektionen **UEF Belgien**, **UEF Frankreich** und **UEF Luxemburg** anlässlich der Studierendendemonstrationen vom 6. August vor 70 Jahren", so Sandro Gozi.*

*"Die Pandemie ist zu einem Stress-Test für Europa geworden", so **Sandro Gozi** weiter. "Die Krise kann nur durch gemeinsames europäisches Handeln überwunden werden. Wie es in der Pressemitteilung heißt, darf es keine nationalen Alleingänge der Mitgliedstaaten mehr geben, und wenn begrenzte Einschränkungen von Rechten und Freiheiten zum Schutz vor der Epidemie vorübergehend als notwendig erachtet werden können, müssen sie in Form von koordinierten europäischen Maßnahmen umgesetzt werden. Grenzüberschreitenden Initiativen zur Verhinderung oder Eindämmung der Pandemie muss Vorrang eingeräumt werden".*

*"Die Krise kann nur durch gemeinsames europäisches Handeln überwunden werden", so **Sandro Gozi** abschließend. "Vor diesem Hintergrund begrüßte die UEF die Vereinbarung des Europäischen Rates vom 21. Juli 2020, den neuen, von der Europäischen Kommission vorgeschlagenen Next Generation EU-Fonds als einen Ausdruck europäischer Solidarität. Die Krise zeigt uns aber auch den dringenden Reformbedarf der Europäischen Union auf. Es ist daher an der Zeit, die Baustelle der Verträge wieder zu öffnen und die politisch-institutionellen Reformen nachdrücklich zu unterstützen, die es ermöglichen, die Europäische Union zunächst mit einer Steuerkompetenz auszustatten und den Weg zur politischen Union durch eine tiefgreifende Reform der Europäischen Union einzuschlagen, ohne von denjenigen aufgehalten zu werden, bei denen die neue Vision von Europa noch nicht ausgereift ist, sondern in dieser Richtung die Konferenz zur Zukunft Europas auszurichten. Hier kommt auch den Grenzregionen eine bedeutende Rolle zu".*

Ende